

Aus den Walliser Bergen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

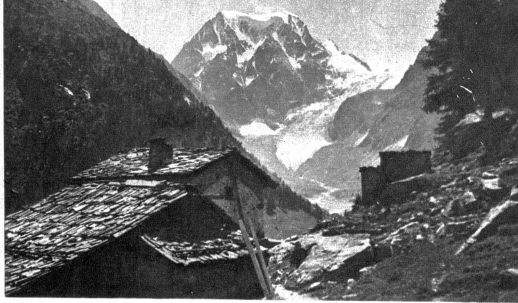
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

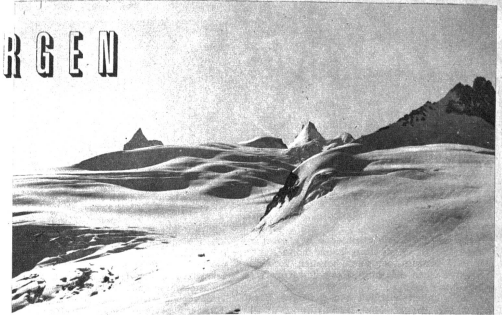
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DEN WALLISER BERGEN



Arolla mit dem Mont Collon

Im Jahre 1933 stiegen wir etwa vier Wochen von der Cabane de Bertol zu Tal. Das Wetter hatte uns verschiedentlich vernarrt, hatte strahlenden Nebel und Regen heissen und andernorts Sonnenschein gebracht und auch sonst sorgten allerlei Widerwärtigkeiten dafür, dass unser Bergsteigerherz nicht zur Ruhe kam. Eine Nebelwanderung von Zermatt über das Col d'Hérens zur Bertolhütte liess uns die letzten Pläne verzichten und das Beste schluss fassen, heimzureisen. Andererseits strahlten die Berge ringsum in der Sonne, so dass ich mir schwur, nicht zum letzten Male in jener Gegend gewesen zu sein. In den folgenden Sommern aber suchten andere Ziele, und es sollte bis ins nächste Jahr gehen, bis wir wieder, schwer gepackt, von Arolla in die über 3400 Meter hoch gelegene Hütte am Col de Bertol

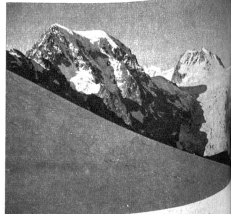


Die Eiswüsten des Col d'Hérens mit Bouquetins, Dent d'Hérens und Matterhorn



Die Dents de Bouquetins von der Bertolhütte aus

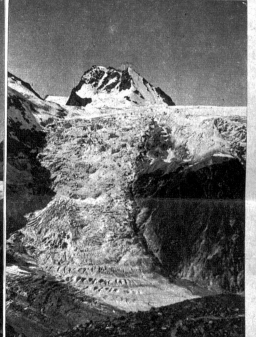
Es kommt nicht von ungefähr, dass, wer von Walliser Bergen spricht, meist die Bergwelt von Zermatt meint. «So, du warst im Wallis? In Zermatt?» Gewiss, die schönsten und grössten Berge flankieren das Nikolaital, und doch gibt es im Kanton Wallis noch viele Täler und noch mehr Berge, die an landschaftlicher Schönheit den Gegenden um Zermatt und Saas-Fee nicht nachstehen. Zwar schwingen sich die Gipfel meist nicht über die Viertausendergrenze empor, und die Dörfer tragen keine berühmten Namen, und doch lohnen sie es dem Wanderer und Bergsteiger tausendfach, wenn er zu ihnen emporsteigt.



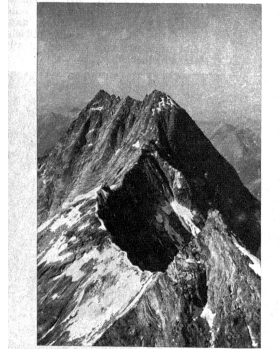
«Grand» und «Petit» Mont Collon



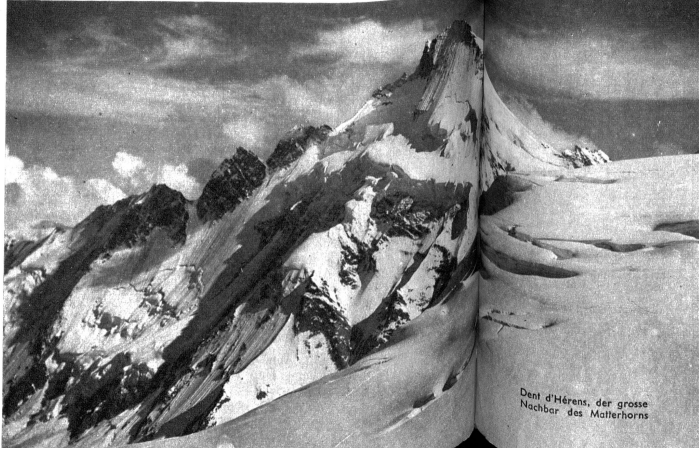
Dent Blanche vom Stockje aus



Abstieg von der Bertolhütte. Der «Petit Mont Collon»



Pointe Genevoise von der Aiguille de la Tsa aus gesehen



Dent d'Hérens, der grosse Nachbar des Matterhorns

nächst Unterkunft in der stets überfüllten Schönbühlhütte. Abseits der ganz «Grossen» bietet Arolla dem Bergsteiger jedes «Register» vom einfachen Passweg bis zur schärfsten Kletterei. Der Bummler und Geniesser alpiner Schönheit findet tausend Plätze, von denen aus er seltene Bilder zu bewundern vermag. Ja, in dieser Hinsicht übertrifft Arolla wohl jedes andere Walliserthal. Lichte Wälder aus knorrigen Arven, jede ein Bild für sich, laden zum beschaulichen Wandern. Ueber die Wipfel leuchten die Berge, dieser in schroffen Felswänden, jener mit blendend weissem Mantel, Durchs Tal rauscht ein wilder Bergbach, und im Sommer wölbt sich mit wallischer Beharrlichkeit ein blauer Himmel über der Landschaft. Wieder ist eine lange Bergfahrt zu Ende. Mitten im Krieg wanderten wir talaus an den vertrauten Ortschaften des Val d'Hérens vorbei. Hier, in Evolène, wurde einst Jegerlehners «Petronella» verfilmt. Es war im Jahre 1926. Stundenlang haben wir damals dem seltenen Schauspiel beigezogen. Unterhalb dem Hauptort wird das Tal öde, und einzig die Erdpyramiden von Euseigne zwingen den Wanderer wieder zum Schauen. Nach langen Stunden — es mögen fünf oder sechs sein — erreichten wir des Tales Ende. Jäh fällt die letzte Stufe ab ins grössere Haupttal und nach einer weitem Stunde hielten wir Einzug in Sitten. Wie gewohnt herrschte trotz des talaufwehenden Windes eine Bruthitze, und wir waren froh, als uns der Schnellzug zum Genèsee hintrug. Selther ist der Krieg zu Ende gegangen, — in jeder eine Kostbarkeit tragend. Es ist das Land der Berge und damit für viele das Land der Sehnsucht. —